

Jugendschutz in Regensburg

- Bereitschaftspflegefamilien gesucht!
- Israelbezogener Antisemitismus
- Kindererziehung in Krisenzeiten
- "Deine Stimme" - Ein neues Game für den Unterricht
- Squid Game Staffel 2
- Sharenting - Was gehört ins Netz?
- Ankündigung: Digitaler Elternabend zur Medienerziehung



jugendschutz_rgb

Das Infomagazin der Jugendschutzstelle Regensburg

VORWORT

Sehr geehrte Leserinnen und Leser,

in der ersten Ausgabe von **jugendschutz_rgb** im Jahr 2025 wenden wir uns zunächst mit einem Aufruf an Sie. Die Jugendschutzstelle sucht neue Bereitschaftspflegefamilien! Durch diese vielseitige und wichtige Aufgabe bekommen Kinder und Jugendliche in belastenden Situationen ein Zuhause auf Zeit. Falls Sie Interesse oder unverbindliche Fragen haben, melden Sie sich gerne bei uns unter 0941/507-4760 oder per Mail an jugendschutz@regensburg.de. Vielleicht kenn Sie ja auch eine Person oder Familie, die dafür in Frage kommt? Unseren offiziellen Werbeflyer finden Sie auf der folgenden Seite.

Die weiteren Themen in dieser Ausgabe sind eine Empfehlung für den Umgang mit israelbezogenem Antisemitismus und die Herausforderung der Kindererziehung in Zeiten von globalen Krisen. Darüber hinaus bekommen Sie Infos zu einem neuen Spiel, das für den Einsatz im Unterricht ab der 8. Klasse entwickelt wurde und die politische Bildung von Heranwachsenden schult. Anschließend wird die neue Staffel "Squid Game" hinsichtlich der Eignung für junge Menschen beleuchtet und Sie können sich mit einer Reflexion und einem Appell zum Teilen von Kinderbildern im Internet auseinandersetzen. Den Abschluss macht die Ankündigung unserer neuen digitalen Elternabende für alle Eltern mit Kindern in Schulen in Regensburg.

Viele Grüße aus der Jugendschutzstelle!



EIN
ZUHAUSE
AUF
ZEIT

HABEN SIE
RAUM FÜR
KINDER & JUGENDLICHE,
DIE AUS
KRISENSITUATIONEN
AUFGENOMMEN
UND FÜR
KURZE ZEIT WOANDERS
UNTERGEBRACHT
WERDEN?

Bereitschaftspflege

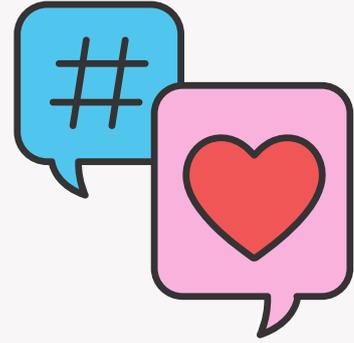
Haben Sie Interesse?

Dann kontaktieren Sie uns unter: Amt für Jugend und Familie Jugendschutzstelle, Am Singrün 2a 93047 Regensburg, Telefon: 0941/507-4760
Ansprechpartnerinnen: Frau Wilebnowski und Frau Wax, Mail: jugendschutz@regensburg.de

ISRAELBEZOGENER ANTISEMITISMUS

1/2

von Jörg Haala



Seit dem Terrorangriff der Hamas vom 07. Oktober 2023, dem über 1200 Israelis zum Opfer fielen und dem daraus resultierenden Krieg im Gazastreifen gab es immer wieder Berichte über einen Anstieg der antisemitischen Vorfälle und Straftaten in Deutschland. Nach anfänglichen Solidaritätsbekundungen mit Israel, wurden auch antiisraelische Stimmen lauter.

Im Extremfall äußern sich diese in Form von antisemitischen Schmierereien, antisemitischen Aussagen an Hochschulen und Demonstrationen, Sachbeschädigungen an Gedenkortern, Markierungen jüdischer Wohnungen bis hin zu physische Angriffen gegen Personen. Mit Bezug zum Nahostkonflikt können auch pädagogische Fachkräfte mit Aussagen konfrontiert werden, die den üblichen Rahmen einer politischen Auseinandersetzung sprengen. Es herrscht oft Unklarheit und Unsicherheit, wann Kritik an Israel antisemitisch ist und was legitime von nicht-legitimer Kritik unterscheidet. Die Geschichte des Nahostkonfliktes ist lange und vielschichtig.

Als Orientierung zwischen legitimer und illegitimer Kritik bietet sich u.a. der "Drei D-Test", vom israelischen Politiker Natan Sharansky, zur Erkennung von israelfeindlichem Antisemitismus an. Dieser eignet sich besonders, da er nicht jegliche Kritik an Israel als antisemitisch einstuft, sondern gezielt untersucht, wann die Kritik feindlich oder diskriminierend wird. Der Test prüft Israelkritik auf drei Kriterien "Dämonisierung", "Delegitimation" und "Doppelstandards". Sollten mindestens ein Punkt erfüllt sein, ist dies ein deutlicher Hinweis auf eine antisemitische Argumentation.

ISRAELBEZOGENER ANTISEMITISMUS

2/2

von Jörg Haala



Dämonisierung: Israel, wird als das absolute Böse dargestellt, das die alleinige Schuld für den Nahostkonflikt trägt. Hierrunter sind auch Vergleiche Israels mit dem Nationalsozialismus („Gaza=KZ“, „Krieg=Genozid“, etc.) zu verstehen.

Delegitimation: Das Existenzrecht des jüdischen Staates wird direkt oder indirekt in Frage gestellt oder verneint. Häufig wird hierbei vermieden den Begriff „Israel“ zu nutzen. Statt dessen wird auf Umschreibungen wie „zionistisches Gebilde“ o.ä. zurückgegriffen. In Bayern wird die häufig benutzte Parole „From the river to the sea, Palestine will be free“ teilweise strafrechtlich verfolgt.

Doppelstandards: Eine Bewertung Israels, die an das Land andere Maßstäbe als bei weiteren Staaten oder Akteuren im Konflikt (z.B. Kritik am Krieg, aber keine Kritik am Terror) angelegt werden.

Sollten in der Diskussion ein oder mehrere der oben genannten Punkte erfüllt sein, werden Jüdinnen und Juden kollektiv für die Handlungen des Staates Israel verantwortlich gemacht oder werden alte antisemitische Klischees („Kindermörder“, „Kontrolle der Presse“, etc.) gebraucht, ist empfohlen, direkt zu intervenieren. Ein interessiertes Nachfragen („Wer trägt noch zum Konflikt bei?“; „Was wäre eine legitime Reaktion auf die Angriffe der Hamas?“, etc.) und ein Hinweis warum die Aussage einen problematischen Gehalt hat, setzen erstmal ein deutliches Zeichen in der Diskussion.

Ist das Gegenüber bereit, die kritischen Aussagen einzuordnen und ggf. eigene Aussagen zu überdenken und zu revidieren? Wenn nicht, ist dies ein Hinweis auf einen tiefergehenden pädagogischen Beratungsbedarf.

KINDERERZIEHUNG IN KRISENZEITEN

1/2

von Jörg Haala



Populisten auf dem Vormarsch, Nachrichten über Krieg und Terror, Umweltkatastrophen – unsere Kinder wachsen in Zeiten auf, die selbst Erwachsene mit Angst erfüllen können. Eltern und Fachkräfte stehen vor dem Problem mit Kindern und Jugendlichen Themen besprechen zu müssen, die auch Erwachsene überfordern können.

Spätestens im Grundschulalter müssen wir mit Nachfragen zu aktuellen Zeitgeschehen rechnen, da Kinder in der Schule, den Medien und der in Familie mit den aktuellen Themen konfrontiert werden. Mit der Nutzung von Social Media intensiviert sich diese Erfahrung. Jugendliche können sich lange Zeit und mit den lautesten und extremsten Meinungen zum Tagesgeschehen beschäftigen. Doomscrolling, das exzessive und selbstschädliche Konsumieren negativer Nachrichten, ist ein beschriebenes Phänomen unter jungen Menschen.

Die Aufgabe von Eltern und pädagogischen Fachkräften ist es, den Kindern ein Gefühl von Sicherheit zu vermitteln. Jüngere Kinder schaffen es häufig nach einer kurzen, klaren und sachlichen Einordnung des Geschehens sich wieder mit ihrem Alltag zu beschäftigen. Je älter Kinder werden, desto mehr Zeit müssen wir uns für deren kritische Fragen nehmen. Kinder müssen dabei spüren, dass wir ihre Ängste ernst nehmen. Sie wollen, dass wir uns Zeit nehmen, ihnen zuzuhören. Ein Abwiegeln („weil sie noch zu jung dafür“ sind) wird das Problem für sie nur verschlimmern. Sie erwarten von uns klare und ehrliche Antworten. Ein „Darum-herum-reden“ aus falscher Rücksichtnahme, wird die Unsicherheiten eher verstärken.

Eine Anleitung zum kompetenten Umgang mit Nachrichten und Medien und das Gefühl an relevanten Stellen von Erwachsenen über die wichtigsten Nachrichten informiert zu werden, geben den Kindern und Jugendlichen die notwendige Sicherheit. Das sorgt für Abstand zu Krisen und damit für Entspannung.

KINDERERZIEHUNG IN KRISENZEITEN

2/2

von Jörg Haala



Wie bei vielen anderen pädagogischen Fragen macht es auch hier – frei nach Karl Valentin – keinen Sinn unsere Kinder zu erziehen, weil sie uns am Ende sowieso alles nachmachen. Wir müssen also auch hier ein gutes Vorbild sein und können uns nur gut um Kinder und Jugendliche kümmern, wenn wir selbst stabil sind. Darum gilt auch für uns

Erwachsene gerade in unruhigen Zeiten:

- Nachrichten und Informationen sorgfältig prüfen
- Gerüchte, Hetze und Spekulationen aussortieren
- mit Kindern und Jugendlichen besprechen, was verlässliche Quellen sind
- in akuten Krisen Zeit für eigene Bedürfnisse und mentale Gesundheit nehmen
- eigene Gefühle ernst nehmen: Wut, Verzweiflung und Ängste zulassen, als erster Schritt der Verarbeitung
- sich Zeit geben, um einen kühlen Kopf bewahren und Informationen einsortieren zu können
- mit Jemanden über eigene Sorgen sprechen: Gemeinsam lassen sich schwierige Zeiten besser ertragen
- sich mit Dingen beschäftigen die Freude bereiten
- Fokussieren auf das was ich beeinflussen kann: politisches, soziales, ökologisches, kulturelles, sportliches Engagement stärkt das Gefühl der Selbstwirksamkeit und unsere Demokratie
- wenn nichts mehr hilft: Bereitschaft professionelle Hilfe anzunehmen

Telefonseelsorge, Tel.: 0800/1110-111 oder -222,

Kinder und Jugendtelefon „Nummer gegen Kummer“, Tel.: 0800/1110333

Psychotherapieplätze finden, Tel.: 116117

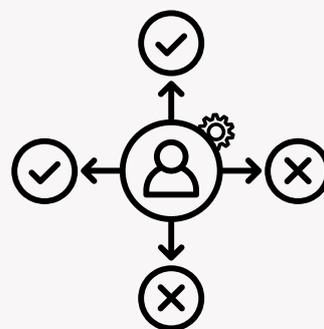
“DEINE STIMME” - EIN NEUES GAME FÜR DEN UNTERRICHT 1/2

von Uli Wetzel

„Deine Stimme“ - Ein neues Game für den Unterricht

Das neue digitale Rollenspiel der bayerischen Landeszentrale für politische Bildungsarbeit thematisiert populistische und antidemokratische Strömungen in der Politik.

In einer fiktiven, nicht allzu fernen Zukunft, treten vier komplett neue Parteien zur Wahl an. Das zentrale Thema des fiktiven Wahlkampfes ist der Umgang mit Kriminalität und in diesem Zusammenhang die Frage der Rechtsstaatlichkeit und Menschenwürde. Die fiktive Streamerin Dalia schaut sich gemeinsam mit den Spitzenkandidaten und -kandidatinnen die Wahlwerbespots der Parteien, aber auch Nachrichten und diverse Social-Media-Posts an. Während die Politikerinnen und Politiker auf die Inhalte reagieren, wendet Dalila sich immer wieder an die Schülerinnen und Schüler und führt Abstimmungen per Handzeichen mit diesen durch. Sie haben hierbei auch die Möglichkeit, vor bestimmten Entscheidungen einen unparteiischen Info-Checker für mehr Kontext zu aktivieren, oder gegen den Abbau der Demokratie zu protestieren. Um an Informationen zu gelangen oder um zu protestieren, müssen die Schülerinnen und Schüler immer selbst aktiv werden und im Klassenraum aufstehen. Am Ende des Spiels kommt es zur entscheidenden Wahl im Klassenzimmer. Wird bei dieser die sehr populistische Partei mit dem Namen „Troy“ gewählt, so beginnt diese umgehend damit die Demokratie abzubauen und eine Diktatur zu errichten.



“DEINE STIMME” - EIN NEUES GAME FÜR DEN UNTERRICHT 2/2

von Uli Wetzel

Das Game bildet die Lebenswirklichkeit von jungen Menschen nach, die viele ihrer politischen Informationen über soziale Medien wie TikTok, YouTube oder Twitch beziehen. Oft werden auf diesen Plattformen politische Inhalte von Akteuren ohne journalistische Kompetenz zur Beurteilung und Einordnung von Nachrichten weitergegeben. Die Rolle der Streamerin Dalila und anderen Influencerinnen und Influencern, als ungeeignete Vorbilder in diesem Game, kann bei der Nachbesprechung zur Diskussion gestellt werden. Das Spiel macht zudem deutlich, dass eine Resilienz gegen antidemokratische Bestrebungen von zahlreichen zu erkennenden Aspekten abhängt und es nicht allein mit „Schubladendenken“ bezüglich einzelner Parteien getan ist. So haben alle Parteien valide Standpunkte und Argumente bezüglich einzelner Sachverhalte. Regelmäßige Abstimmungen zu komplexen Fragen verdeutlichen außerdem, dass schnelle Antworten ohne zusätzliche Informationen schwierig zu finden sind. Die Spielenden erfahren zudem, wie wertvoll die eigene Stimme ist und dass Parteien und Medien nicht generell unglaubwürdig sind. Selbst wenn die Wahl im Spiel in einer Diktatur endet, bekommen die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, zu protestieren und die Demokratie wiederherzustellen. Dies ist nötig, um sie mit einer positiven Botschaft aus dem Spiel zu entlassen.

Das Spiel kann kostenlos auf der Homepage der bayerischen Landeszentrale für politische Bildungsarbeit heruntergeladen werden ([Hier](#)) und ist für Schülerinnen und Schüler ab der 8. Klasse empfohlen. Für die Durchführung des Spiels benötigt man ca. 90 Minuten, wovon die Hälfte die reine Spielzeit ist und die andere Hälfte die daran anschließende Nachbesprechung. Auf der Homepage findet sich auch ein knapp 20-minütiges Erklärvideo, welches einen sehr gut auf den Einsatz des Spiels im Unterricht vorbereitet.



SQUID GAME STAFFEL 2



von Esther Christmann

Ende Dezember 2024 erschien die zweite Staffel der fiktionalen Serie „Squid Game“ auf Netflix. In mehreren Folgen treten hochverschuldete Männer und Frauen gegeneinander an, um ein hohes Preisgeld zu gewinnen. Die Spiele fangen harmlos an und wirken anfangs wie Kinderspiele. Der gravierende Unterschied:

Wer verliert, wird grausam hingerichtet.

„Squid Game“ ist eine Serie die ausschließlich online geschaut werden kann. Aus diesem Grund gibt es für diese Serie keine FSK Altersfreigabe nach dem Jugendschutzgesetz. Netflix selbst zeigt die Serie mit einer Altersempfehlung ab 16 Jahren. Daraus wird ersichtlich, dass selbst Netflix die Inhalte der Serie für Kinder und jüngere Jugendliche als nicht geeignet einstuft.

Die Faszination für Heranwachsende ist nachvollziehbar, setzt die Serie doch inhaltlich auf jugendaffine Themen, wie den Traum vom schnellen Geld und das Interesse an Challenges. Die Serie spielt mit Farben, Symbolen und gewalthaltigen, spannenden Momenten. Der Hype wird über viele Wege und Kanäle verbreitet.

Aktuell wird gemeldet, dass bereits Kinder im Vorschul- und Grundschulalter die Serie „Squid Game“ ansehen.

Die Jugendschutzstelle Regensburg will also dringend darauf hinweisen:

Die Serie ist weder kindgerecht noch ein Kinderspiel!

Kinder sind in der Regel nicht in der Lage zwischen Fiktion und Realität zu unterscheiden. Die Mischung aus kindlichem Spiel, kaltblütiger Gewalt und Organhandel in dieser Serie können verstörend, beängstigend und traumatisierend auf Kinder wirken, da die gezeigten Handlungen sehr realistisch dargestellt sind.

Kinder müssen vor gefährdenden Einflüssen geschützt werden.

Eltern und Erziehende stehen in der Verantwortung

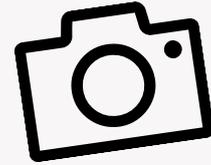
Kinder die diese Serie bereits gesehen haben, haben einen besonderen Unterstützungs- und Gesprächsbedarf.

Es ist nötig mit den Kindern das Gesehene aufzuarbeiten und die Kinder mit ihren Ängsten und Sorgen ernst zu nehmen.



SHARENTING - WAS GEHÖRT INS NETZ?

1/2



von Maximilian Seeberger

Weihnachten ist vorbei und in vielen Familien sind wahrscheinlich einige Momente in Bildern festgehalten worden. Für die Eltern stellt sich die Frage: Was mache ich mit den Bildern, auf denen meine Kinder zu sehen sind? Behalten Sie Ihre Bilder nur für sich? Verschicken Sie die Bilder an Freunde und Verwandte? Sollte man Bilder seiner Kinder auf Social Media hochladen?

Der Begriff Sharenting setzt sich aus dem Englischen "share" (teilen) und "parenting" (Elternschaft) zusammen und steht für das Teilen von privaten Informationen der eigenen Kinder im Internet.

Es ist nachvollziehbar, dass Eltern besondere Momente ihrer Kinder auch mit Familie oder Freunden teilen wollen, die nicht mit dabei waren.

Bitte überlegen Sie sich genau, welche Bilder Ihrer Kinder im Internet veröffentlicht werden sollen und welche nicht. Einmal veröffentlicht können die Bilder schnell in falsche Hände gelangen. In der Regel ist es sehr leicht Bilder von Social Media herunterzuladen. Dies gilt übrigens auch für den WhatsApp-Status. Es kommt immer wieder vor, dass Bilder von leicht bekleideten Kindern auf Webseiten mit pornografischem Inhalt (auch Kinder- & Jugendpornografie) hochgeladen werden. Mit der breiten Verfügbarkeit von künstlicher Intelligenz kann aus Bildern auch ein Video entstehen oder aus Videos die Stimme kopiert werden.

Schützen Sie Ihre Kinder vor dieser Gefahr indem Sie keine Bilder Ihrer Kinder öffentlich online teilen!

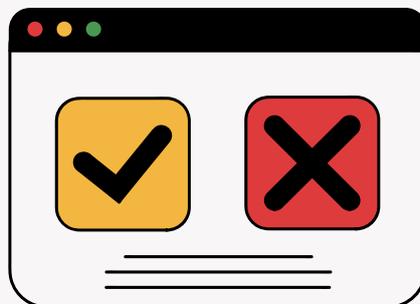
SHARENTING - WAS GEHÖRT INS NETZ? 2/2

von Maximilian Seeberger

Falls Sie nicht ganz auf das Posten oder Verschicken von Bildern Ihrer Kinder verzichten können oder wollen, empfehlen wir Ihnen:

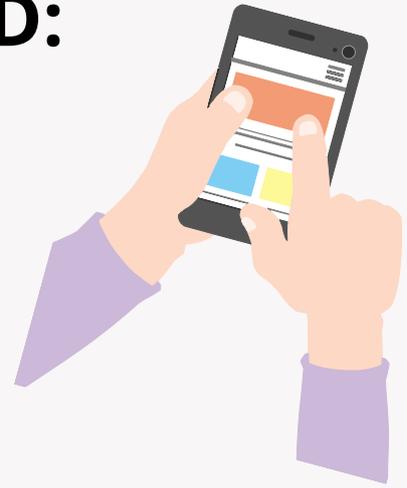
- Fotografieren Sie Ihr Kind so, dass das Gesicht nicht zu sehen ist oder machen Sie das Gesicht unkenntlich
- Fotografieren Sie Ihr Kind nicht in privaten oder unangenehmen Situationen, z.B. auf der Toilette
- Wahren Sie die Privatsphäre Ihres Kindes. Fragen Sie Ihr Kind, gerne schon ab zwei oder drei Jahren, ob es fotografiert werden möchte und ob Sie das Foto hochladen oder verschicken dürfen. Akzeptieren Sie die Entscheidung.
- Laden Sie niemals Fotos Ihres Kindes in Badebekleidung, in Windel oder auf dem es nackt zu sehen ist (z.B. am Strand) ins Internet.
- Fragen Sie sich selbst, ob Sie in dieser Situation gerne fotografiert werden möchten und ob es für Sie in Ordnung wäre dieses Foto im Internet zu veröffentlichen.

Sprechen Sie auch mit Freunden und Verwandten, denen Sie Bilder schicken. Machen Sie klar, welchen Umgang Sie sich mit den Bildern wünschen. Empfehlenswert ist, dass auch Freunde und Verwandte die Bilder nicht weiterschicken oder im Internet veröffentlichen sollen.



DIGITALER ELTERNABEND: HERAUSFORDERUNG MEDIENERZIEHUNG

von Maximilian Seeberger



Medienerziehung in der Familie kann für Eltern manchmal eine große Herausforderung sein. Dabei kommen viele Fragen auf:

- Wann ist der richtige Zeitpunkt für ein erstes Smartphone?
- Sollte mein Kind eine Smartwatch haben?
- Was machen Kinder und Jugendliche eigentlich im Internet?
- Welche Spiele sind gerade aktuell?
- Wie kann zeitgemäße Spieleerziehung aussehen?
- Wie viel Zeit vor dem Fernseher ist zu viel?
- Was ist meine Aufgabe als Elternteil in der Medienerziehung?

Diese und weitere Fragen beantwortet Maximilian Seeberger von der Jugendschutzstelle in einem kostenlosen, digitalen Elternabend.

Dafür anmelden können Sie sich [HIER \(bitte anklicken\)](https://www.regensburg.de/leben/jugend/jugendschutz/angebote-der-jugendschutzstelle/digitale-elternabende) oder auf unserer Website: <https://www.regensburg.de/leben/jugend/jugendschutz/angebote-der-jugendschutzstelle/digitale-elternabende>

Termine:

Elternabend **1. - 4. Klasse:** 03.04.2025 19:00-21:30 Uhr

Elternabend **ab 5. Klasse:** 10.04.2025 19:00-21:30 Uhr

JUGENDSCHUTZSTELLE REGENSBURG

AMT FÜR JUGEND UND FAMILIE

Presseanfragen an:

pressestelle@regensburg.de

Impressum

Für den Inhalt verantwortlich:

Stadt Regensburg

Amt für Jugend und Familie

Jugendschutzstelle

Am Singrün 2a

93047 Regensburg

0941/507-4760

jugendschutz@regensburg.de

Die Stadt Regensburg übernimmt keine Haftung für die Inhalte von verlinkten Angeboten Dritter.

Änderungen und Irrtümer vorbehalten.
